

Julia Warkentin
Lichtersternefunkelzeit

Julia Warkentin

Lichter- sternen- funkelzeit

Das große
Advents-Erlebnis-Vorlesebuch

Mit Illustrationen von Franziska Misselwitz

Kösel

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Copyright © 2019 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlag: Weiss Werkstatt, München

Umschlagmotiv: © Shutterstock/Lavandaart/Bild-Nr. 163844189

Satz: Satzwerk Huber, Germering

Druck und Bindung: Mohn Media, Gütersloh

Printed in Germany

978-3-466-37250-8

www.koesel.de



Für meine Eltern,
die mir einen bunten Schatz
an Weihnachtserinnerungen mitgegeben haben.

Und für meine Neffen Kai und Tim
mit ihren Freunden Freddy und Jonna,
die mir als Inspiration für dieses Buch gedient haben.



*Und so leuchtet die Welt
langsam der Weihnacht entgegen.*

*Und der in Händen sie hält,
weiß um den Segen!*

Matthias Claudius



Es war der Abend des 30. Novembers. Das Wetter war kalt und schmutzig. Einer dieser Tage, an dem der Regen kurz davor stand, zu Schnee zu werden, und es dann doch irgendwie nicht schaffte. Papa hatte Mama versprochen, dass er für die beiden Kinder, Kai und Tim, auf jeden Fall noch einen Schokoladen-Adventskalender oder wenigstens irgendeinen Adventskalender mit Türchen mitbrachte, denn morgen war der erste Advent. Er drängte sich durch die Menschenmassen der Fußgängerzone, vorbei an den ersten Weihnachtsbuden. Die vielen Menschenstimmen vermischten sich mit den Weihnachtsliedern, die aus den Lautspre-



chern der weihnachtlich geschmückten Imbissbuden tön-ten. Nur noch zehn Minuten, bevor die Läden schlossen. Eigentlich hatte Papa vorgehabt, im großen Kaufhaus nach schönen Kalendern zu suchen, aber die Zeit war ihm irgendwie davongelaufen und nun wollte er noch schnell in die Bahnhofsbuchhandlung.

Aber hoppla. Direkt vor ihm sah er plötzlich ein heftiges Rudern von grau-pelzigen Wintermantelarmen und eine kleine grauhaarige Frau landete mit einem dumpfen Schlag auf den harten, kalten Pflastersteinen direkt vor seinen Füßen. Erschrocken machte Papa ein paar Schritte nach vorn und beugte sich hinunter. »Ist alles okay? Können Sie aufstehen?« Die alte Frau schaute ihn etwas benommen und verwirrt an und sagte erst einmal gar nichts. Irgendwie sah sie ein bisschen aus wie die Großmutter von Rotkäppchen, so wie man sich eine liebe Großmutter vorstellt, die einem heiße Schokolade mit warmem Apfelkuchen serviert, dachte Papa unwillkürlich. Aber an Apfelkuchen war gerade natürlich nicht zu denken. Eher an Krankenwagen und Erste Hilfe. »Haben Sie sich verletzt? Brauchen Sie Hilfe?«, fragte Papa. »Aua«, sagte die Dame nun und: »Ich bin ausgerutscht.« Sie wirkte ein wenig durcheinander und benommen und bewegte nun langsam ihre Füße und Hände, als wollte sie prüfen, ob noch alles funktionierte. »Nein, nein, kein Arzt«, sagte sie. »Aber könnten Sie so lieb sein und mir aufhelfen?« Papa reichte ihr die Hand und sie richtete sich langsam auf. »Alles noch dran«, sagte sie. »Aber ich bin ein bisschen zitterig. Vielleicht können Sie mir zu der Bank da vorn helfen, dann setze ich mich hin, bis ich mich von dem Schreck erholt



habe.« Papa half ihr auf und nahm ihr die Handtasche ab, die unerwartet schwer war. Die Dame stützte sich auf seinen Arm und langsam bewegten sie sich zur Bank am Straßenrand, die er mit seinem großen Taschentuch ein wenig trocken wischt. Sie setzten sich und fingen an zu plaudern. Aber, o nein! Plötzlich fiel Papa wieder ein, dass er doch eigentlich die Adventskalender kaufen wollte. Er blickte zum Laden und sah, wie der Besitzer gerade die Türe hinter sich schloss. Die Kalender! Die hatte er in der ganzen Aufregung völlig vergessen. Und jetzt war es zu spät. Dabei hatte er Mama doch fest versprochen, dass er welche aus der Stadt mitbringen wollte. »Was ist los?«, fragte die alte Dame und schaute ihn aufmerksam an. Da erzählte er ihr von dem vergessenen Schokoladenkalender.

»Vielleicht habe ich etwas für Sie, das Sie Ihren Kindern mitbringen können. Als kleines Dankeschön für Ihren Beistand. Dieser Vorlese-Adventskalender hat schon mir, als ich selbst noch ein Kind war, viel Freude gebracht. Und dann habe ich ihn mit meinen Kindern gelesen. Gerade heute wollte ich ihn in eine Bücherei bringen, damit noch andere Familien etwas davon haben.« Sie griff nach ihrer Handtasche, zog ein Buch daraus hervor und hielt es ihm hin. »Hier. Das ist ein Familien-Erlebnis-Vorlesekalender.«

»Aber das kann ich doch nicht annehmen«, entgegnete Papa. Aber die alte Dame entgegnete: »Ich glaube, das ist genau für Sie. Schließlich brauchen Sie noch einen Kalender für Ihre Kinder und ich bin aus irgendeinem Grund direkt vor Ihre Füße gefallen. Es ist ein Buch zum Vorlesen, Mitmachen und Ausprobieren. Über



viele Jahre habe ich mich mit meinen Kindern jeden Abend im Dezember zusammengesetzt. Wir haben die Adventskerzen angezündet, das Kapitel des Tages vorgelesen und dann gemeinsam überlegt, was wir direkt oder in den nächsten Tagen ausprobieren können.«

Als Papa endlich nach Hause kam, war es richtig spät. Er war müde nach dem langen Tag, aber in seiner Tasche steckte das Buch, das er so unverhofft geschenkt bekommen hatte, und fühlte sich an wie ein geheimnisvolles Geschenk.

»Schatz, Kinder, kommt her, ich muss euch was erzählen«, begann Papa. Und er erzählte von Anfang an, von der alten Dame, dem Sturz, dem vergessenen Schokoladenkalender und dem Buch, das er auf so besondere Weise bekommen hatte.



Die Kinder guckten das Buch an. Ein himmelblaues Buch mit der Aufschrift »Lichtersternefunkelzeit – das große Advents-Erlebnis-Vorlesebuch«. Das Buch wirkte gebraucht wie ein altes Kochbuch – etwas vergilbt und mit ein paar Flecken, die nach heißer Schokolade und Keksteig-Spuren aussahen. Und ja, irgendwie schien das Buch ein bisschen nach Weihnachten zu riechen, das meinte zumindest Tim, der gleich mal daran schnupperte.

»Sollen wir das ab morgen zusammen lesen?«, fragte Papa. »Aua ja«, sagte Tim. »Ich weiß nicht, das klingt langweilig«, meinte Kai, der schon etwas älter war und im Moment alles erst einmal ein wenig langweilig fand, um cooler zu wirken.

»Wie wäre es, wenn wir es einfach mal probieren«, meinte Mama. »Es klingt zumindest gemütlich.«

»Vielleicht können wir ja noch Jonna und Freddy dazu einladen«, schlug Tim vor. Jonna und Freddy, die Nachbarskinder, und Kai und Tim waren die besten Freunde. Sie waren in der gleichen Straße aufgewachsen und hatten schon als kleine Kinder miteinander gespielt. Mittlerweile waren sie schon richtig groß, also zwischen neun und zwölf Jahre alt, aber die Freundschaft war geblieben. Und das, obwohl sie so unterschiedlich waren. Kai, der Älteste, zum Beispiel liebte Wissenschaft, Experimente und am allermeisten Züge und Straßenbahnen. Tim, sein Bruder, war neun. Er liebte Tiere, Insekten und Superhelden. Freddy, der Nachbarsjunge war zehn und damit genau zwischen Kai und Tim. Er war ein richtiger Sportler und spielte leidenschaftlich gern Fußball, Hockey, kletterte und fand eigentlich jede Sportart toll. Und



Jonna, Freddys Schwester, war das lustigste und schnellste Mädchen der ganzen Straße und gar nicht prinzeßinnenhaft, das sagte zumindest Tim. Prinzeßinnen-Getue konnte sie sich auch gar nicht leisten mit drei besten Jungs-Freunden.

Und eines war klar. Experimente und Abenteuer gelingen am besten, wenn Freunde dabei sind.

»Wenn ihre Eltern einverstanden sind, dann sehr gern. Ihr könnt gerne schnell rüberlaufen und fragen.«

Und das machten die beiden dann auch sofort.





Ein richtig guter Vorleseort



Weihnacht

Ein Augenblick im Meer der Zeiten,
in dem die stillen Stimmen tönen,
die sonst der Tag verdeckt mit seinem lauten Schrei'n.

Der Augenblick, in dem die Kerzen brennen,
die heiligen Kerzen, die der Liebe leuchten,
da jedes Herz es ahnt, was Friede sei. –

In dieser Stille zwischen heut und morgen,
in dieser Handvoll weniger Minuten,

besinnt der Mensch sich auf sein tiefstes Glück,

lauscht auf die leise Melodie der Liebe –

und geht dann neu zu seinem Tag zurück.

Elisabeth Dauthendey





Liebe Adventssucher und Weihnachtsabenteurer, herzlich willkommen auf einer Reise durch den Advent. Heute ist der erste Dezember und es kann losgehen. Das Schönste in der Weihnachtszeit ist, zusammen zu sein, miteinander zu reden und die gemeinsame Zeit so richtig zu genießen. Deswegen stehen in diesem Buch viele Fragen, zu denen ihr euch austauschen könnt. Und ihr findet alle möglichen Unternehmungen, die ihr ausprobieren könnt. Aber eines ist sicher: Die besten Ideen sind eure eigenen. Was macht ihr gern als Familie? Was wollt ihr mal ausprobieren? Gemeinsam oder auch allein. Wie könnt ihr euch oder andere überraschen und beschenken?

Am Anfang überlegt gemeinsam, wie ein guter Rahmen für eure gemeinsamen Zeiten aussieht. Was braucht ihr, damit es richtig gemütlich wird? Jeder von euch kann kurz nachdenken und erzählen.

